

# VON MAN ZU MANN

Herausgegeben vom  
**MÄNNERBÜRO**  
der Diözese Feldkirch  
Jänner 1999  
1/99 3. Jahrgang

## WENN MÄNNER TANZEN

"Fasching, Ballsaison, Pflichttänze" höre ich viele Männerseelen stöhnen. Glattes Parkett, steife gesellschaftliche Formen, wo man sich auf Schritt und Tritt beobachtet fühlt, nur keinen Fehltritt machen - das ist nicht unbedingt das, was sie hinter dem Ofen hervorlockt. Da geht es mir nicht anders.

Männer die tanzen sind Exoten. Diese Erfahrung habe ich seit meinem ersten Wochenende "Kreatives Tanzen" vor fünf Jahren immer wieder gemacht. Bis auf den Tag "Griechische Tänze für Männer" letzthin. Doch langsam, der Reihe nach, eins nach dem anderen, Schritt für Schritt - so wie beim Tanzen.

Meine Frau und ich gönnen

uns von Zeit zu Zeit ein Wochenende für uns - ohne unsere vier Kinder. Zum Beispiel besinnliche Tage in einem Bildungshaus mit viel Zeit füreinander, auftanken, sich verwöhnen lassen, die Seele baumeln lassen... "Kreatives Tanzen" hatten wir uns damals ausgesucht. Die Lust, den Körper zu spüren, sich frei zu bewegen, das Nur-Denken und Arbeiten-mit-Worten einmal beiseite zu lassen. Obwohl offen ausgeschrieben, war auch damals kaum ein Mann unter den gut 20 tanzenden Frauen. Aber da war auch Heinrich, 88 Jahre alt, durchaus ein "Nicht-Tänzer", und ich dachte mir: "soviel Mut zu etwas Neuem und Verrücktem möchte ich eigentlich nicht erst mit 88 haben.

Und so ist es nicht bei diesem einen Tanz-Wochenende geblieben. Nach längerer "Tanz-Pause" standen letzthin "Griechische Tänze für Männer" auf dem Arbogaster Programm. Das lass ich mir nicht entgehen, war für mich gleich klar. Kyriakos Chamalidis, den Leiter, kannte ich von früheren Tanzseminaren. Und nicht nur ich war überrascht, daß wir sage und schreibe 26 Männer waren, die sich von griechischer Musik, Rhythmen und Schritten in Bewegung versetzen ließen.

In der griechischen Kultur ist ja das Tanzen in erster Linie Männersache - nicht erst seit dem

Film Alexis Sorbas. Bei uns ist das Tanzen fast ausschließlich ein Ausdruck der Beziehung zwischen Mann und Frau. Griechen dagegen tanzen ihre Geschichten

und Mythen, frohe und bedrückende Ereignisse, Religiöses und Alltag, Arbeit und Fest, sie tanzen ihr Leben.

Die Perfektion der Schritte ist da gar nicht so wichtig wie bei uns. Ein "Fehler", ein Suchen des Rhythmus, wieder in den Schritt finden, das gehört dazu. Im offenen Kreis - "wir sind ja nicht perfekt" und es kann immer einer dazukommen - weiß man sich getragen vom Schwung, der Leichtigkeit, dem Rhythmus der anderen. Das Leben ist Bewegung - ein paar Schritte vor und dann wieder zurück, wenn wir in einer Sackgasse sind, zur Mitte und nach außen - und immer gehalten, und sei es nur eingehängt mit dem kleinen Finger.

Trauer *und* Freude gehören zu den griechischen Tänzen, Trauer *und* Freude gehören zum Leben. "Warum nur mit Worten etwas ausdrücken, wenn wir den ganzen Körper zur Verfügung haben", meint Kyriakos mit griechischer Leichtigkeit. "Das Leben ist ein Tanz, tanze es."

Reinhard Maier

## KÖNIG DAVID FLIPPT AUS

Normalerweise schämen sich Männer vor den Frauen, weil sie keine so großen Tänzer sind. Es gibt eine Geschichte, in der sich eine Frau schämt, weil ihr Mann tanzt, öffentlich, leichtbeschürzt und vor allen Leuten.

Die Geschichte stammt nicht aus dem Roman „Alexis Sorbas“, sie ist viel älter. Es ist eine biblische Geschichte und es geht um den König David, von dem wir oft nur wissen, daß er den Riesen Goliath mit einer Steinschleuder besiegt hat. David fasziniert gerade weil er wie kaum ein anderer seine männliche Vielfalt lebt. Er ist nicht nur König und Krieger. Er ist auch Dichter, Musiker und Liebhaber in einer Person. Daß er sich von Gott geliebt und getragen weiß, zeigt sich nicht nur darin, daß er Feinde besiegt. Er tanzt ebenso ausgelassen vor Freude, so ausgelassen, daß seine Frau sich sogar schämt:

*"Als der Zug sich wieder in Bewegung setzte, tanzte David voller Hingabe neben der Bundeslade her, um den Herrn zu loben. Er war nur mit einem leichten Leinenschurz bekleidet, wie ihn sonst die Priester trugen. Jubelnd brachten David und alle Israeliten, die ihn begleiteten, die Bundeslade nach Jerusalem, und die Musiker bliesen in die Hörner. Als die Menge in der Stadt Davids ankam, schaute Davids Frau Michal, die Tochter Sauls, aus dem Fenster. Sie sah, wie der König hüpfte und tanzte und verachtete ihn dafür. ... Als David nach Hause ging, um seine Familie zu sehen, war er noch nicht im Palast, als ihm Michal entgegenkam. "Ach, wie würdevoll ist heute der Herr König vor seinem Volk aufgetreten!", spottete sie. "Bei deiner halbnackten Tanzelei hast du dich vor den Sklavinnen deiner Hofbeamten schamlos entblößt. So etwas tut sonst nur das Gesindel!" David erwiderte: "Ich habe dem Herrn zu Ehren getanzt. Er hat deinem Vater und seinen Nachkommen die Herrschaft*

*genommen und sie mir anvertraut. Mich hat er zum König über sein Volk Israel eingesetzt, und ihm zu Ehren will ich auch künftig tanzen. Ja, ich wäre sogar bereit, mich noch tiefer zu erniedrigen als heute. Du magst mich verachten, aber die Sklavinnen, über die du so herablassend gesprochen hast, sie werden mich schätzen und ehren."*  
(1 Sam 6,14-16; 20-23)

Gott gibt im übrigen nicht seiner eifersüchtigen Frau recht, sondern dem ausgelassen tanzenden König, weil er weiß, daß er für ihn tanzt. Heuten würde man vielleicht sagen: seinetwegen ausflippt.

## **EIN NACHTRAG ZUM HL. JOSEF**

Eine aufmerksame Leserin der Männerzeitung „Von man zu Mann“ hat uns folgenden Nachtrag zum hl. Josef samt Bild (Vater-Sohn!) geschickt:

„Hallo Markus! Als ich (als Frau) Dein 'Männerblättle', das natürlich meinem Mann gehört, las, kam mir unser hl. Josef in der Gaißauer Kirche in den Sinn. Nach der Innenrenovierung der Kirche war kein Platz mehr für den armen Mann, denn der Architekt platzierte den Tabernakel an die Stelle, wo früher der Seitenaltar mit dem Nährvater war. Was meinst Du, wo dieser gelandet ist?

Mit Mühe und Not fand man noch einen kleinen Platz vor dem Beichtstuhl und neben den Putzsachen im letzten Winkel der Kirche. So fristet er sein Dasein, meistens ungeachtet, d.h. man sieht ihn höchstens, wenn man die Kirche verläßt. Also, Dein Artikel

paßt genau dazu. Übrigens, Dein Blättle gefällt uns allen, auch meinem Jüngsten. Es hat die richtige Größe. Wenn man die Seiten nummerieren muß, ist es schon zuviel.“ Krista Hebein, Gaißau

## **ANGEBOTE FÜR MÄNNER**

Freitag, 5. Februar 1999,  
18.00 Uhr bis  
Samstag, 6. Februar 1999,  
17.00 Uhr

### **IN DER REIHE DER AHNEN**

Ahnendrama für Männer

*Männerseminar mit Marco della Chiesa*

Alle Menschen tragen in sich meist unbewußte, aber klare Bilder von ihren Ahnensystemen. Es gibt eine Kraft, ein Bündnis, einen Antrieb zur Erforschung der persönlichen Ahnen. Die Frage nach der Herkunft und die Auseinandersetzung mit den Ahnen ist ein universell verbreitetes Phänomen, eine archetypische Gegebenheit des Menschen. Männer gewinnen viel Ruhe und Kraft, wenn sie gut in der Linie ihrer Väter, ihrer männlichen Ahnen stehen. Die von Marco della Chiesa entwickelte Form des Ahnendramas ist eine gute Möglichkeit, den eigenen männlichen Vorfahren auf die Spur zu gehen und Verhältnisse zu klären. Notizen zum eigenen Stammbaum, Fotos, Erinnerungsgegenstände und Anekdoten von Ahnen sollen mitgebracht werden. Marco della Chiesa, Zürich, ist Soziologe, Psychotherapeut

und Psychodramaleiter.

Bildungshaus St. Arbogast  
Anmeldung: 05523/62501-0  
Kursbeitrag 500.- + Vollpen-  
sion 400.-

---

Samstag, 10. April 1999, 9-17  
Uhr

## BETEN FÜR MÄNNER

*Seminar mit Dipl.Psych. Rein-  
hard Hertel, Ravensburg*

Beten, das ist etwas für die Frauen oder für die Schwachen, die sich nicht selber helfen können. Beten löst bei Männern nicht selten Gefühle religiöser Scham aus. Männer tun sich schwer mit dem Vertrauen in etwas, das über ihre eigene Kraft hinaus geht. Dabei könnte dieser Glaube sie entlasten, befreien und ihnen Kraft geben.

„Beten hilft“, davon ist Reinhard Hertel überzeugt: „Wenn du Wunder vollbringen willst, dann nützt nur beten. Es ist die einfachste und effektivste Art der Veränderung und der Zielerreichung. Zudem ist es nicht nur etwas für das Kloster, sondern auch für den Alltag. Beten ist spannend und kann Spaß machen!“ Reinhard Hertel ist weder Theologe noch Priester und hat vielleicht gerade deshalb einen unverkrampften Zugang zu solchen Dingen. Darum richtet sich das Seminar gerade an Männer, die sich schwer tun mit Beten, die es aber ganz einfach einmal unverkrampft versuchen wollen.

Bildungshaus St. Arbogast  
Anmeldung: Tel.  
05523/62501-0  
begrenzte Teilnehmerzahl  
Kursbeitrag: 350.-, Verpfle-

gung S 157.-

---

## FRANZ FÜR MÄNNER

Eine spirituelle Männerfahrt an die unheimlichen Orte des hl. Franz von Assisi  
1.-8. Mai 1999

Die Fahrt ist bereits voll. Interessenten können sich auf die Warteliste setzen lassen. Es ist durchaus möglich, daß noch einzelne Teilnehmer ausfallen.

---

## MÄNNER GESTALTEN ZUKUNFT

Ausbildungskurs für Männer  
Frühjahr 1999

Dieser Kurs, der von Tirol und Vorarlberg gemeinsam veranstaltet wird, ist ebenfalls voll. Er wird sicher im Frühjahr 2000 wieder angeboten. Interessenten können sich vormerken lassen.

---

## SOMMERVORSCHAU:

### MÄNNER - kochen und genie- ßen im Piemont

5. - 10. September 1999

Es ist kein Faulenz-Urlaub! Wir erleben das Piemont kulinarisch und aktiv. Wir Männer unter uns. Aktiv heißt: wir kochen gemeinsam auf piemontesische Art; und wir essen - pardon: genießen! - das, was wir kochen. Wir lernen die berühmten piemontesischen Weine kenne, kommen mit Land und Leuten in Berührung.

Interessenten wenden sich an:  
Albert Fedlkircher, Hub 78,  
6863 Egg, Tel/Fax  
05512/3512

---

## UNTERNEHMEN DU + ICH

Vorträge und Seminare für  
Männer und Frauen

---

Samstag, 13. März 1999, 9-  
17 Uhr

## SEXUALITÄT LEBENDIG ERLEBEN

mit Dr. Brigitte Bösenkopf,  
Wien

Frauen und Männer verbinden mit der sexuellen Begegnung viele, teilweise unterschiedliche Sehnsüchte und Wünsche. Konflikte sind vorprogrammiert. Vertrauen und Ehrlichkeit, Zärtlichkeit und Romantik sind aber wichtige Kraftquellen für eine lebendige Sexualität in der Partnerschaft.

Inhalte des Seminars:

- Männliche und weibliche Machtspiel in der Sexualität,
- Charaktertypen und Umgang mit ehelicher Treue
- Zärtlichkeit und Romantik im Ehealltag
- Impulse für Jungehen und Langzeitbeziehungen

Bildungshaus St. Arbogast  
Anmeldung: Tel.  
05523/62501-0  
begrenzte Teilnehmerzahl  
normaler Kursbeitrag: 650.-  
(mindestens 350.-, voll  
1.100.-), Verpflegung 157.-

*Vortrag zum selben Thema:*  
Freitag, 12. März, 20 Uhr  
Kulturhaus Dornbirn

---

Sonntag, 14. März 1999, 9-17  
Uhr

## STRESSABBAU IN BERUF UND PARTNERSCHAFT

mit Dr. Brigitte Bösenkopf,  
Wien

Die täglichen kleinen und großen Streßfaktoren im Beruf und in der Partnerschaft belasten viele Menschen und machen sie krank. Streß vergiftet das zwischenmenschliche Klima und entfremdet Paare. Die Analyse der Streßsituation und Kommunikationstechniken sind der erste Schritt zum Streßabbau.

Zu diesem Seminar sind Personen eingeladen, die starken beruflichen Belastungen ausgesetzt sind und ihre Lebensqualität verbessern möchten.

Inhalte:

Analyse der individuellen Streßsituation, Streß und Psychosomatik, Berufsstreß und Auswirkungen auf das Privatleben, positiver und negativer Streß, Entspannungstechniken, psychologische Streßbewältigungsstrategien

Methoden:

Impulsreferate, Selbsterfahrung, Gruppenarbeit und Diskussion, Körperübungen

Bildungshaus St. Arbogast

Anmeldung: Tel.

05523/62501-0

begrenzte Teilnehmerzahl

normaler Kursbeitrag: 650.-

(mindestens 350.-, voll

1.100.-), Verpflegung 157.-

heutiger Vaterbilder nicht gerecht. Väter begreifen mehr denn je ihre Verantwortung für die Kinder. Damit geraten sie in verstärkte Konflikte mit den vier Systemen, in denen sie leben: Beruf, Partnerschaft, Kinder und Freizeit. Väter sind keine Mütter und nicht nur Väter. In erster Linie sind sie Männer. Mit dieser Identität müssen sie sich den Erwartungen von Gesellschaft und Familie stellen. In der Konkurrenz der vier Systeme um die Verfügbarkeit des Mannes und Vaters gerät er in einen Spagat, der seine Kräfte oft überfordert.

Vortrag und Seminar wollen ein gerechteres Vaterbild entwerfen und damit zur Versachlichung der Debatte und zur Verständigung zwischen den Geschlechtern beitragen.

Bildungshaus St. Arbogast

Anmeldung: Tel.

05523/62501-0

begrenzte Teilnehmerzahl

normaler Kursbeitrag: 350.-

(mindestens 200.-, voll 550.-),

Verpflegung 157.-

Vortrag zum selben Thema:

Freitag, 19. März, 20 Uhr

Kulturhaus Dornbirn

---

Samstag, 20. März 1999, 9-17 Uhr

## **VÄTER - AKROBATEN ZWISCHEN VIER SYSTEMEN**

Seminar für Väter und Mütter  
mit

Prof. Dr. Horst Petri, Berlin

Sollte man Väter am besten abschaffen? Die polemisch zugespitzte Debatte in der Öffentlichkeit wird dem Wandel